

Schwarzwälder Tageszeitung

Aus den Tannen

Amtsblatt des Kreises Calw für Altensteig und Umgebung — Heimatzeitung der Kreise Calw und Freudenstadt

Wagnerspr.: Monatl. d. Post A 1.20 einchl. 18 J. Beförd.-Geb., zur 36 J. Zustellungsgeb.; d. Ag. A 1.40 einchl. 20 J. Ansträgergeb.; Einzelk. 10 J. Bei Nichterhalten der Ztg. inf. hoh. Gewalt vs. Betreiberhdt. behält sein Anspruch auf Lieferung. Drahtanschrift: Tannenblatt, / Fernruf 321. Anzeigenpreise: Die einspaltige Millimeterzeile oder deren Raum 5 Pfennig. Text millimeterzeile 15 Pfennig. Bei Wiederholung oder Mengenabzählung Nachh. nach Preisliste. Erfüllungsort: Altensteig. Gerichtsstand: Nagold.

Nummer 256

Altensteig, Samstag, den 1. November 1941

64. Jahrgang

USA-Zerstörer war Angreifer

Unberechtigte Einmischung in eine Kriegshandlung

DRS Berlin, 31. Okt. Roosevelt und die Clique um ihn haben die Torpedierung ihres Zerstörers „Kearny“ zu einer maßlosen Hege gegen die deutsche Seekriegsführung benutzt. Die Hege haben immer wieder behauptet, der Zerstörer „Kearny“ wäre von U-Booten ohne jede Veranlassung angegriffen worden. Die Schuld haben jedoch die Amerikaner selbst, die den Zerstörer eines angeblich neutralen Landes dem Frachter zu Hilfe und mischte sich damit aktiv in eine Kriegshandlung ein.

Jetzt stellt sich aber heraus, daß der amerikanische Zerstörer „Kearny“ selbst der Angreifer gewesen ist. Der USA-Marineminister Knox hatte die Stim, auf einer Pressekonferenz zu erklären, daß der Zerstörer einem Frachter, der in einem Geleitzug fuhr, gegen einen U-Bootsangriff zu Hilfe eilte. Als also ein U-Boot einen Frachter in einem Geleitzug angriff, was sein gutes Kriegsrecht ist, eilte der Zerstörer eines angeblich neutralen Landes dem Frachter zu Hilfe und mischte sich damit aktiv in eine Kriegshandlung ein.

Daß es sich dabei um eine völlig illegale Kriegshandlung handelt, gibt der USA-Marineminister Knox selbst zu, wenn er weiter erklärt, „Nationalität und Fahrtzeitung des Geleitzuges werden noch nicht bekanntgegeben“. Wenn die Nationalität des Geleitzuges nicht britisch gewesen und seine Fahrtzeitung nicht nach England gewesen hätte, bestünde für Knox kein Grund, über Nationalität und Fahrtzeitung nicht sprechen zu können. Die unberechtigte Einmischung der „Kearny“ in eine Kriegshandlung wird von dem USA-Marineminister aber noch weiter bekräftigt, wenn er angibt, daß die „Kearny“ eine Meldung darüber erhielt, daß noch ein anderer Geleitzug von mehreren deutschen U-Booten angegriffen worden sei.

Die „Kearny“ wußte also, daß sie sich mitten im Kriegsgeschehen in eine Kriegshandlung einmischte. Sie tat dies auch völlig aktiv, denn sie warf Wasserbomben ab. Ein Schiff, das Wasserbomben abwirft, greift an, und Angriffe werden abgewehrt.

Die Abwehr erfolgte wohlgerne nach dem Abwurf der Wasserbomben durch drei Torpedos, deren je eines vor und hinter dem Zerstörer vorbeiging, während das dritte ihn mittschiffs traf, den Helikopter beschädigte, 11 Mann tötete und 10 verwundete.

Mit dieser Schilderung gibt der USA-Marineminister selbst zu, daß das U-Boot, das die drei Torpedos abgefeuert hat, völlig im Recht gewesen sei. Es gehört schon eine wahrhaft amerikanische Phantasie dazu, aus dieser berechtigten Abwehr eines von einem Zerstörer angegriffenen U-Bootes einen unberechtigten und unbegründeten Angriff zu konstruieren.

Die amerikanische Presse unterstreicht die Schuld des USA-Zerstörers. So schreibt „Washington Post“, daß der USA-Zerstörer „Kearny“ als Angreifer betrachtet werden müsse, es sei denn, so meint das Blatt ironisch, „daß man das Abwerfen von Wasserbomben auf ein deutsches U-Boot nicht als Angriff betrachtet wolle. „Keunort Sun“ meldet aus Washington, daß man in Kongresskreisen erstaunt sei über die Veröffentlichung des Berichts über die Torpedierung des Zerstörers „Kearny“. Der Zerstörer habe an der Verteidigung gegen die U-Boote mitgewirkt. „Keunort Sun“ stellte fest, daß ebenso wie im „Greer“-Fall der Zerstörer „Kearny“ das deutsche U-Boot verfolgt habe. Der Vorfall sei also kein Ueberraschung gewesen, bei dem der Zerstörer entsprechend seinen Befehlen losgedampft sei, um einen Zwischenfall herauszufordern. Eine weitere Zeitung sagt zu Roosevelts Rede zum 31. Oktober, sie habe wissend veröffentlicht, daß Roosevelt die USA-Soldaten so schnell wie möglich in den Krieg schicken wolle. Noch beunruhigender, sagt das Blatt, sei das Bild, das Roosevelt von sich gegeben habe: „Roosevelt kümmert sich weder um Wahrheit, Vernunft noch Logik, er stellt die Tatsachen so dar, wie es seinen Zwecken paßt. Einen Augenblick ist er ein Opfer der Furcht, im nächsten Moment ist er wieder kriegerisch und prophetisch.“

Zu den Schiffsversehrungen übergehend, stellt „Chicago Tribune“ fest, daß fast sämtliche versenkten USA-Schiffe fremde Flaggen geführt und fremde Besatzungen gehabt hätten. Die Schiffe würden unter fremde Flagge gebracht, um die Bestimmungen des Neutralitätsgesetzes zu umgehen. Hätte Roosevelt Inhalt und Sinn des Geschehes gewußt, wie es sein Treueid es erforderte, wäre es niemals zu Zwischenfällen gekommen.

Was den Zerstörer „Greer“ anbelange, so habe Roosevelt bewußt das USA-Volk zu der Annahme verleitet, daß der Zerstörer ohne Warnung und grundlos angegriffen wurde, Wochen später jedoch sei die Wahrheit enthüllt worden, daß der Zerstörer zusammen mit britischen Einheiten das deutsche U-Boot versenkt habe. Die Tatsachen seien jedoch nicht durch Roosevelts Büro bekanntgegeben worden.

Das USA-Marineministerium wird vorsichtiger
Washington, 31. Okt. Der Vorsitzende des Marineauschusses des Senats, der demokratische Senator Walsh, erklärte laut „International News“, daß sich das Marineministerium jetzt die Ausweitung der veröffentlichten Einzelheiten über USA-Flottenaktionen vorbehalten müsse. Dies betreffe besonders weitere Einzelheiten über den „Kearny“-Fall.

Der Feind auf der Krim in voller Flucht

Der deutsche Wehrmachtsbericht

Auch im Donezbecken erfolgreich die Verfolgung fortgesetzt — Wieder sechs Handelschiffe mit zusammen 27 000 BRT, ein Zerstörer und zwei Bewacher im Kampf gegen die britische Verjorgungsschiffahrt von U-Booten versenkt

DRS Aus dem Führerhauptquartier, 31. Okt.

Das Oberkommando der Wehrmacht gibt bekannt: Von deutschen und rumänischen Truppen ist der Feind auf der Krim in voller Flucht. Damit haben die langen und schweren Durchbruchkämpfe ihre Krönung gefunden, mit denen die Infanterie-Divisionen der Armee des Generals der Infanterie von Rast ein im Verein mit dem Fliegerkorps des Generalleutnants Pflug bei die schmalen Landengen bezwungen haben, die zu der Halbinsel führen.

Auch im Donezbecken setzten die deutschen und verbündeten Truppen die Verfolgung des geschlagenen Feindes erfolgreich fort.

An der Einschließungsfront vor Leningrad wurden mehrere Ausbruchversuche des Gegners abgewiesen. Schwere Batterien des Heeres bekämpften kriegswichtige Ziele in Leningrad mit beobachteter Wirkung.

An der übrigen Ostfront sind die Operationen im weiteren Fortschreiten.

Im Schwarzmeergebiet bombardierten Kampf-Fliegerverbände die Hafenanlagen von Eupatoria und Kerki und versenkten in diesen Gewässern fünf Frachter mit zusammen 13 000 BRT.

Im Kampf gegen die britische Verjorgungsschiffahrt versenkten Unterseeboote sechs feindliche Handelschiffe mit zusammen 27 000 BRT, einen Zerstörer und zwei Bewacher. Ein britisches Kanonenboot wurde durch Torpedotreffer schwer beschädigt. Im Atlantik versenkten Fernkampflugzeuge nordwestlich von Cadix ein Handelschiff von 2000 BRT. Ein weiterer Frachter wurde durch Bombenwurf beschädigt.

Flugzeuge, die zu bewaffneter Seeausflüchtung eingesetzt waren, bombardierten in der letzten Nacht Häfen an der britischen Ost- und Südwestküste.

Der Feind lag nicht in das Reichsgebiet ein.

Der italienische Wehrmachtsbericht

Lebhafte Artillerietätigkeit an der Tobrukfront

DRS Rom, 31. Okt. Der italienische Wehrmachtsbericht vom Freitag hat folgenden Wortlaut:

Das Hauptquartier der Wehrmacht gibt bekannt: In Nordafrika lebhafteste Feuerstätigkeit unserer Artillerie an der Front von Tobruk.

Britische Flugzeuge unternahmen von neuem Einflüge auf Tripolis und Bengasi. Einige Personen wurden verletzt und geringe Sachschäden angerichtet. Es wurde festgestellt, daß bei dem im Wehrmachtsbericht vom 26. Oktober erwähnten Luftangriff auf Bengasi ein von der Bodenabwehr getroffenes feindliches Flugzeug ins Meer gestürzt ist.

In Ostafrika Aktionen vorgeschobener Abteilungen. Im Abschnitt von Celga wiesen unsere Truppen Annäherungsversuche des Feindes zurück.

In der Nähe der libanesischen Küste wurde ein feindliches Flugzeug zum Niederegehen aufs Meer gezwungen. Die aus drei kanadischen Unteroffizieren bestehende Besatzung wurde gefangen.

Bomben auf Schiffsziele im Schwarzen Meer

Berlin, 31. Okt. Am 30. Oktober unternahmen deutsche Kampfflugzeuge wiederum erfolgreiche Angriffe auf sowjetische Schiffsziele in Häfen des Schwarzen Meeres. Bei der Bombardierung des Hafens von Eupatoria an der Westküste der Krim wurden ein Transporter von 8000 BRT und zwei Verjorgungsschiffe von je 800 BRT versenkt. Am gleichen Tage belegten Kampfflugzeuge den Hafen Kerki an der Ostküste der Halbinsel Krim mit Bomben und versenkten zwei weitere sowjetische Handelschiffe von 2000 und 1500 BRT. Zwei andere Handelschiffe von ebenfalls je 2000 BRT, erlitten durch Bombentreffer schwere Beschädigungen. Weitere Treffer lagen in den Hafengebäuden und in einem Munitionslager, wo sich nach heftigen Explosionen starke Brände ausbreiteten.

Die Flakartillerie des deutschen Heeres hat im Laufe des Donnerstags, 30. Oktober, an der Ostfront wieder erfolgreich sowjetische Luftangriffe abgewiesen. Im Südsüdabschnitt der Ostfront schloß eine deutsche Flakabteilung sechs angreifende Sowjetflugzeuge ab. Ein Flakbataillon der Wehrmacht schloß am gleichen Tage zwei sowjetische Kampfflugzeuge ab. Im Nordabschnitt der Ostfront wurden durch die deutsche Flakartillerie des Heeres zwei weitere sowjetische Flugzeuge zum Abbruch gebracht.

Die deutsche Luftwaffe setzte auch am 30. Oktober ihre Angriffe auf Eisenbahnziele im Südsüdabschnitt der Ostfront mit guter Wirkung fort. Drei wichtige Eisenbahnlinien wurden an mehreren Stellen völlig unterbrochen. 10 fahrende oder abgestellte Transport- und Verjorgungszüge wurden von zahlreichen Bomben getroffen und dabei sechs Züge vollständig zerstört, die 13 anderen beschädigt.

Nordwestlich Gibraltar versenkt

Berlin, 31. Oktober. Deutsche Fernkampflugzeuge versenkten in der Nacht zum 30. Oktober nordwestlich von Gibraltar ein britisches Handelschiff von 2000 BRT und beschädigten ein weiteres Handelschiff durch Bombentreffer schwer.

Beim Einflug zweier britischer Jagdflugzeuge in das westfranzösische besetzte Gebiet schloß deutsche Flakartillerie eines der Flugzeuge ab. Es handelte sich um einen zweimotorigen Einflieger vom Typus Whirlwind.

Sechs britische Flugzeuge vernichtet

DRS Berlin, 31. Okt. Bei einem Vorstoß deutscher Jagder über die ägyptische Grenze am Donnerstag, 30. Oktober, trafen die deutschen Jäger auf britische Jagdflugzeuge. Nach heftigem Luftkampf schossen die deutschen Besatzungen vier britische Jagdflugzeuge ab, worauf sich die übrigen Briten durch rasches Abdrücken nach Osten weiteren Kämpfen entzogen. Deutsche Verluste sind nicht eingetreten.

Bei einem Angriff einer kleinen Gruppe britischer Flugzeuge im Raum des östlichen Mittelmeeres schloß deutsche Flakartillerie am gleichen Tage zwei britische Flugzeuge ab, so daß die britischen Verluste im östlichen Mittelmeerraum an einem Tage sechs Flugzeuge betragen.

Außerordentlich schwere Verluste der Sowjets

DRS Berlin, 31. Okt. Außerordentlich schwere Verluste fügte ein einziges deutsches Infanteriebataillon dem Sowjets am 28. Oktober im Nordabschnitt der Ostfront zu. Im Kampf um einen Fluhabschnitt machte dieses deutsche Bataillon 400 Gefangene. Die Zahl der sowjetischen Gefallenen erreichte die gleiche Höhe. Außerdem erbeutete oder vernichtete das deutsche Infanteriebataillon einen 24-Tonnenpanzer, ein sowjetisches Flakgeschütz, sechs Granatwerfer, 18 Maschinengewehre und sechs Lastkraftwagen.

Trotz schwerer Verluste versuchten die Bolschewisten auch am 29. und 30. Oktober das Vordringen der deutschen Truppen im mittleren Abschnitt der Ostfront durch Gegenangriffe auszuhalten. Bei diesen Versuchen opferten die Sowjets wiederum vergeblich Menschen und Material. Im Abschnitt einer deutschen Armee wurden allein am 29. Oktober über 2000 Gefangene gefaßt, 27 sowjetische Panzerkraftwagen und 20 Geschütze wurden vernichtet oder erbeutet. Sowjetische Truppenansammlungen, die auf Bereitstellungen zum Angriff schließen ließen, wurden durch deutsches Artilleriefeuer wirksam bekämpft und zerstört.

Bombenangriff auf die beiden Moskauer Ausgangsbahnhöfe

DRS Berlin, 31. Okt. Während des Angriffs deutscher Kampfflugzeuge auf Moskau in der Nacht zum Donnerstag, 30. Oktober, wurden kriegswichtige Ziele in der Nähe des Kremls in Brand geworfen und außer der Bombardierung anderer bedeutender Werke auch zwei Bahnhöfe getroffen. In der sowjetischen Hauptstadt laufen elf Eisenbahnlinien in neun Kopfbahnhöfen ein. Da die vier Strecken nach dem Westen, nach Leningrad, Riga, Rinsk und Kiew bereits seit langem durch die Eroberung deutscher Heeresverbände völlig ausgefallen sind und die anderen Linien außerhalb Moskaus durch rollende deutsche Angriffe an immer neuen Stellen unterbrochen werden, lagen jetzt zwei der wichtigsten Ausgangsbahnhöfe in Moskau selbst unter der Wirkung der deutschen Bomben. Die Kurskajabahn, die Moskau mit Kursk im Süden, und die Gorkomstaja-Bahn, die Moskau mit Gorki im Osten verbindet, nehmen ihren Ausgang vom Bahnhof Kurskij Woksal im Osten der Stadt. Hier, am Tschkalowstaja U, zerstörten die deutschen Bomben Gebäude und Gleisanlagen.

Beute auf der Krim

DRS Berlin, 31. Okt. Auf der Verfolgung der geschlagenen und zurückweichenden Bolschewisten erbeuteten die deutschen Truppen auf der Krim weiteres sowjetisches Kriegsmaterial. In den Kämpfen des 29. Oktober wurden 17 schwere Geschütze der Sowjets als Beute eingebracht. In den Kämpfen um die Landenge von Peresop wurden außerdem 150 sowjetische Granatwerfer erbeutet.

Brückenkopf von Injanterio-Kompanie verteidigt

DRS Berlin, 31. Okt. Eine deutsche Infanteriekompanie schlug am 30. Oktober im Nordabschnitt der Ostfront heftige Gegenangriffe der Bolschewisten gegen einen von dieser Kompanie gebildeten Brückenkopf erfolgreich zurück. In fähigem Angriff hatte diese Infanteriekompanie am 29. Oktober eine Brücke genommen und trotz starken sowjetischen Widerstandes einen Brückenkopf gebildet. Unter vorbildlichem persönlichen Einsatz ihres Kompanieführers hat die Kompanie bereits beim Angriff über den Flußlauf Herotragendes geleistet. Bei der Abwehr der sowjetischen Gegenangriffe auf den Brückenkopf am 30. Oktober trug sie wiederum die Last des Kampfes. Mit zahlenmäßig überlegenen Kräften griffen die Bolschewisten die Stellungen der Kompanie an. Unter schweren Verlusten wurden sie zurückgeschlagen, 60 sowjetische Offiziere und 600 Sowjetkämpfer blieben auf dem Kampffeld. Die gleiche deutsche

Infanteriekompanie hat bei den Angriffskämpfen am 28. und 29. Oktober in ihrem Handreich — wie der Bericht des Oberkommandos der Wehrmacht am 30. Oktober meldete — einen sowjetischen Panzerzug erobert. Im gleichen Kampfabschnitt erzwang eine andere deutsche Kampftruppe am 30. Oktober einen weiteren Flugübergang und bildete trotz heftiger sowjetischer Gegenangriffe ebenfalls einen Brückenkopf. Bei der Abwehr dieser bolschewistischen Angriffe wurden von den deutschen Soldaten fünf Sowjetpanzer abgeschossen.

Ein deutsches Infanterie-Bataillon vernichtete in dreitägigen Kämpfen auf sich allein gestellt im Nordabschnitt der Front eine ganze sowjetische Kampfgruppe. Das deutsche Bataillon machte im Zuge dieser Kämpfe mehrere Hundert Gefangene und erbeutete zwei sowjetische Batterien. Das Bataillon, das durch diese Kämpfe den Anschluss zu der deutschen Nachbardivision herstellte, erzielte diese Kampferfolge unter führender und umsichtiger Führung seines Kommandeurs.

„Grund zur Besorgnis“

„Daily Express“ über den Einmarsch in die Krim
 DNB Genf, 31. Okt. Entgegen den britischen Versicherungsmondoenen geht „Daily Express“ ein, daß der deutsche Einmarsch in die Krim Grund zur Besorgnis gäbe.

Die Bedeutung der Krim für die sowjetische Flotte sei groß. Es bestehe nämlich die Gefahr, daß der Fall von Sebastopol die Tätigkeit der sowjetischen Schwarzmeer-Flotte schwer behindern werde, doch seien die Deutschen, so versucht das Blatt zu töpfen, trotz aller Erfolge noch von Sebastopol entfernt.

Das hält eine He 111 aus

Begen Sperrballonjagd gerast und trotzdem noch nach Hause gekommen

DNB Berlin, 31. Okt. Bei einem Angriff, den deutsche Kampfplangänge in einer der letzten Nächte auf einen Hafen an der englischen Westküste durchführten, wurde eine Bombenmaschine vom Typ H 111 auf eine harte Probe ihrer Standfestigkeit gestellt. Trotz ungünstiger Wetterlage waren die Flugzeuge bis zu ihrem Ziel vorgedrungen. Sie näherten sich im Tiefflug den Hafenanlagen und gingen zum Angriff über. Dabei tauchte eine H 111 in voller Fahrt mit der rechten Tragfläche gegen ein Sperrballonnetz. Der Anprall war so heftig, daß das Flugzeug Ende der Tragfläche — wie später festgestellt wurde — in einer Länge von 1,35 Metern abgerissen wurde. Von dem Querruder ging außerdem ein 2,10 Meter langes Stück verloren. Der Flugzeugführer hatte die Steuerung der unter der harten Erschütterung bebenden Maschine fest in der Hand behalten. Nachdem er festgestellt hatte, daß ihre Manövrierfähigkeit nicht gelitten hatte, flog er unbeirrt weiter und führte seinen Anstrich erfolgreich durch. Durch den Abwurf der Bombenlast erleichtert, schraubte sich die Maschine darauf wieder in die Höhe und überstand den Rückflug ohne Schwierigkeiten. Obwohl die Querruder-Bedienung sich um 90 Grad verstellte hatte, manövierte sich die geschulte und kampferprobene Besatzung sicher durch die Nacht und kehrte wohlbehalten zum Heimathafen zurück.

Ritterkreuz für rücksichtslosen Schneid

DNB Berlin, 31. Okt. Der Führer und Oberste Befehlshaber der Wehrmacht verlieh auf Vorschlag des Oberbefehlshabers der Luftwaffe, Reichsmarschall Göring, das Ritterkreuz des Eisernen Kreuzes an Leutnant Evers, Flugzeugführer in einer Fernaufklärungsstaffel.

Leutnant Franz Evers, am 17. November 1911 in Köln geboren, hat in einer ungewöhnlich hohen Zahl von Fernaufklärungsflügen ein Höchstmaß von Tapferkeit und Einsatzbereitschaft bewiesen und damit wesentlich zu dem großen Erfolg seines bereits mit dem Ritterkreuz ausgezeichneten Staffelführers und Beobachters beigetragen. In Anerkennung seiner besonderen Leistungen ist Evers bevorzugt zum Oberfeldwebel und später zum Leutnant befördert worden. Er wurde vom Reichsmarschall auch durch Verleihung des Ehrenpokals für besondere Leistungen im Luftkrieg ausgezeichnet.

„Streng geheim“

Sowjetische Geheimpapiere erbeutet

Von Kriegsberichterstatter Tom Reuter (FR.)

NSR In der Nacht gegen 11 Uhr sind die beiden Sowjetarmeen mit ihrem LKW losgefahren, um den schwer verriegelten Brief von dem höheren Stab einer Sowjetarmee zu den Truppen zu bringen. Es ist höchst merkwürdig, daß diese Briefe zur Verfügung der Deutschen sind. Aber der eine hat sich wenigstens die Orte aufgeschrieben, die passiert werden müssen; denn so einfach ist die Orientierung nicht in den Waldaltdöden, zumal nicht nach diesen Regentagen, in denen die Wege grundlos wurden. Wenn man wenigstens mit einem LKW fahren könnte! Aber wer hat in der Sowjetarmee noch einen LKW?

Der Brief, um den es geht, ist schwer verriegelt. Er ist mehrfach durchgebohrt, so daß die Enden der Schnur den Umschlag und die Schreiber mehrfach binden. Dann aber ist die Schnur noch einmal in dem Siegel zusammengefaßt. „Streng geheim“ — „An den Führer A.H.W.S.“ steht auf dem Umschlag, und Abendeckelung ist das A.H.W.S., das Volkskommissariat für Verteidigung. Man hat einen Ausweis in der Tasche, daß man „streng geheimes“ Material zu überbringen hat und daher jede Straße passieren kann; denn schließlich ist das keine Kleinigkeit, was die beiden in ihrem LKW mitführen.

Die Posten, die in der Nacht in gewissen Abständen aufstehen, warnen die beiden auf ihrem LKW. Man könnte nicht wissen, wo die „Posten“ bereits sind. Die beiden Posten dann ihre Anweisung wieder in die Tasche. Der Motor heult laut in der Nacht auf. Dann fahren sie weiter — 15 Kilometer in der Stunde. Doch in den Morgenstunden gab es ein jähes Ende. Es kam plötzlich und unklar für die beiden. Es war das Wert von Sekunden. Und ehe die Kurve sich besehen hatten, waren sie von deutschen Posten geschnappt samt ihrem LKW, samt ihrem schwer verriegelten Brief. Man hat nicht langes Feindes mit ihnen gemacht. Und selbst die Schreiber sind schon geöffnet und liegen auf dem Tisch des deutschen Regimentsstabes.

Die beiden Sowjetarmeen geben bei der Vernehmung an, daß sie nicht wissen, was in dem Brief steht. Das kann man ihnen glauben. Aber ist die Aussage, daß sie einfach darauf losgefahren sind mit dem Gedanken, auf diese Weise den Krieg zu beenden, glaubhaft? Es ist sehr einseitig und zunächst unbedeutend. Wichtig ist nur, die sehr äußerlich eingetragenen Pläne zu studieren, in der jede kleinste Verteidigungsstellung am Flußufer eingezeichnet ist. Jede Furt ist angegeben, in die Minen gelegt werden müssen. Jedes MG-Netz ist angezeigt. Die Batteriestellungen sind klar zu erkennen.

Die gesamten Küfflungsergebnisse sind notiert. Der Dolmetscher überleht. Und der Hauptmann handelt und meldet seiner vorgesetzten Dienststelle von den erbeuteten Papieren. Dann werden die Papiere durch unseren Melder weggebracht.

Die Sowjetkurier scheint es indessen wenig zu kümmern, daß ihr Gepäck in die Hände deutscher Soldaten fiel. Sie erklären immer wieder mit lachendem Gesicht, daß sie den Krieg so beenden wollen.

Und die Truppen der Sowjetarmee warten. Warten auf die Kurriere. Inzwischen wird die Lage von Teilen der Armee hoffnungslos. Sie stehen in einem großen Kessel. Die nächsten Tage und Nächte haben ihr Schicksal besiegt.

Konterfei des Juden La Guardia

Von einem USA-Abgeordneten gezeichnet

Washington, 31. Okt. In einer Rede im Abgeordnetenhaus beklagte der Demokrat Kennedy den New Yorker Oberbürgermeister, den Juden La Guardia, der Pöbelverleumdung und eines Benehmens, das eines Staatsbeamten unwürdig sei. La Guardia sei bestens bekannt durch seine lose Junge, von der die gemeinsten Worte in der beleidigendsten Sprache kämen. Er habe in typisch kommunistischer Art die amerikanischen Gerichtshöfe und damit auch die demokratische Lebensweise angegriffen. Wie ein Mann aus fliegendem Trapez sei er von einer politischen Partei zur anderen gesprungen und trage deshalb die politischen Embleme vieler Parteien. Das einzige aber, das ihm wirklich zukomme, sei das Abzeichen der Kommunisten.

Ansprache des kroatischen Staatsführers

Die Kroaten vom Siege Deutschlands überzeugt

DNB Zagreb, 31. Okt. Bei dem feierlichen Staatsakt anlässlich der Gesetzesverlesung über die Rechtsstellung der deutschen Volksgruppe in Kroatien führte der kroatische Staatsführer Pawelitsch u. a. in deutscher Sprache folgendes aus:

„Wir sind glücklich, unsere Beziehungen zur deutschen Volksgruppe auf eine feste und brüderliche Grundlage gestellt zu haben. In diesem Augenblick wenden sich unsere Gedanken auch an den großen Führer des deutschen Volkes, Adolf Hitler, der sich jetzt auf dem weiten Kriegsschauplatz des Ostens befindet und

Maßnahmen zur Lenkung der Kaufkraft

DNB Berlin, 31. Okt. Staatssekretär Fritz Reinhardt führte vor Vertretern der Presse am Freitag folgendes aus:

1. Die Finanzkraft des Reiches wird sorgfältig härter

Es war bei Beginn des gegenwärtig laufenden Rechnungsjahres — Das Rechnungsjahr läuft vom 1. April bis 31. März — damit gerechnet worden, daß das Steueraufkommen des Reiches in diesem Rechnungsjahr 30 Milliarden Reichsmark erreichen werde gegenüber 27,2 Milliarden Reichsmark im Rechnungsjahr 1940. Es liegt jetzt das Ergebnis für die erste Hälfte des Rechnungsjahres 1941 vor. In dieser hat das Steueraufkommen des Reiches bereits 15,5 Milliarden Reichsmark erreicht. Das Doppelte davon sind 31,0 Milliarden Reichsmark. Wir werden bei Berücksichtigung des unlängst eingeführten Kriegszulages zur Körperschaftsteuer wahrscheinlich 32 Milliarden Reichsmark erreichen.

In der deutschen Volkswirtschaft geht es auch im Krieges unentwegt bergauf. Einkommen, Umsatz, Vermögen und Verbrauch bewegen sich nach wie vor aufwärts, infolgedessen das Mehr an Einkommensteuer, an Umsatzsteuer, an Vermögenssteuer und an Verbrauchsteuer. Es wird mehr verdient und infolgedessen mehr verbraucht. Es wird mehr geraucht. Infolgedessen die anhaltende Aufwärtsentwicklung bei der Tabaksteuer. Es wird mehr Bier getrunken. Infolgedessen das Mehr an Biersteuer. Es wird mehr Zucker verbraucht. Infolgedessen das Mehr an Zuckersteuer. Und in dem Mehr an Vermögenssteuern spiegelt sich die Zunahme der Vermögensbildung.

Die Finanzen des Reiches entwickeln sich auch im gegenwärtigen Rechnungsjahr wieder besser als bei Beginn des Rechnungsjahres erwartet wurde. Die Summe an Steuern, Verwaltungsbeiträgen, Kriegesbeitrag der Gemeinden, Matrularbeitrag und Beschäftigtenbeitrag wird rund 45 Milliarden Reichsmark erreichen.

Derjenige Betrag, der darüber hinaus zur Deckung des Finanzbedarfes des Reiches erforderlich ist, nicht dem Reich in Form von Kreditmitteln zu. Die Finanzierung der Ausgaben des Reiches vollzieht sich nach wie vor ohne jede Schwierigkeit.

Die Finanzkraft des Reiches wird von Monat zu Monat härter, denn das Fundament, auf dem die Finanzkraft des Reiches beruht — das Steueraufkommen — bewegt sich sorgfältig aufwärts. Das Reich ist deshalb auch nicht etwa aus finanzwirtschaftlichen Gründen darauf angewiesen, neue Steuern einzuführen oder die Höhe vorhandener Steuern zu erhöhen.

2. Kaufkraft-Überblick

Die Lohnsumme und die Summe der Gewinne in der deutschen Volkswirtschaft sind auch während des Krieges sorgfältig gestiegen. Sie steigen hoch. Auf der anderen Seite bestehen die Schranken auf dem Warenmarkt. Bei dieser Gegenüberstellung ergibt sich ein gewisser Kaufkraft-Überblick.

Die Schranken auf dem Warenmarkt sind zur Sicherung der Kriegsgütererzeugung und des sonstigen Wehrmachtbedarfes und damit zur Steigerung der Schlagkraft unserer Frontsoldaten erforderlich. Sie sind gleichzeitig erforderlich, um eine ungeordnete Preisentwicklung zu vermeiden. Würde dem Kaufkraft-Überblick solange die Schranken auf dem Warenmarkt erforderlich sind, freier Lauf gelassen, so würde die Festigkeit dieser Schranken erschüttert werden. Eine solche Erschütterung würde nicht nur die Kriegsgütererzeugung und den sonstigen Güterbedarf der Wehrmacht, sondern auch die Interessen jedes einzelnen Verbrauchers beeinträchtigen. Es gebieten deshalb die Interessen aller, daß die überschüssige Kaufkraft nach volkswirtschaftlichen Gesichtspunkten gelenkt wird.

3. Eiserne Sparkonten

Im Reichsgesetzblatt vom Freitag ist die Verordnung des Ministersialrates für die Reichsverteidigung über die Lenkung von Kaufkraft erschienen. Abschnitt I dieser Verordnung sieht die Errichtung Eiserne Sparkonten vor. Darüber hatte Staatssekretär Reinhardt bereits am Mittwoch im Rundfunk gesprochen. Die Aktion des Eisernen Sparkonten bedarf einiger Wochen Anlaufzeit. Die Betriebsführer und die Kreditinstitute müssen sich darauf einstellen. Jeder Lohn- oder Gehaltsempfänger kann von dem Eisernen Sparkonten für bestimmte Teile vom laufenden Arbeitelohn erstmals für einen Lohnzahlungszeitraum Gebrauch

den Kampf gegen den größten Feind Deutschlands, aber auch Kroatiens führt. Ich freue mich, daß auch Kroaten unter seinem Befehl an dem entscheidenden Ringen teilnehmen. Wir sind überzeugt, daß der Endsieg den deutschen Waffen sicher ist und daß unter Führung Adolf Hitlers Ruhe und neues Leben in einem neuen Europa einziehen werden, in dem wir Kroaten für alle Zeiten und unter allen Umständen mit Deutschland zusammenarbeiten werden.“

Der Staatsführer begrüßte hierauf den Volksgruppenführer Kliganer, der seinen Dank an die kroatische Regierung zum Ausdruck brachte und betonte, daß sich die Volkdeutschen ihren Verpflichtungen gegenüber dem kroatischen Staat bewußt seien. Schon vor Jahrhunderten hätten sie gemeinsam mit den Kroaten für die Erhaltung der europäischen Kultur gekämpft.

Institut für Rohstoffwissenschaft eröffnet

Frankfurt a. M., 31. Okt. Bei der Eröffnung des Instituts für Rohstoffwissenschaft hielt Staatssekretär Eiser eine Ansprache, in der er darauf hinwies, daß die Eröffnung des Instituts für Rohstoffwissenschaft ein Gemeinschaftswerk des Oberkommandos des Heeres und der Forschungsgemeinschaft für Fremdenverkehr sei. Wir fänden an einer Wende und am Beginn eines bedeutungsvollen Zeitabschnittes der menschlichen Ernährung. Das Institut für Rohstoffwissenschaft ist einer unserer ersten Beiträge, die wir Deutschen liefern. Indem wir dies der Weltöffentlichkeit bekanntgeben, sagen wir allen, die es angeht, daß die Zeit, in der der General Hunger siegen kann, für das unter nationalsozialistischer Führung lebende Europa vorbei ist. Das Institut für Rohstoffwissenschaft wird sich durch Verjüngungskuren und Materialprüfungen, durch chemische Analyse von Rohstoffen und fertigen Speisen, durch Ernährungsversuche und Nährwertberechnungen mit neuen Rezepten und Gerichteprüfungen, durch betriebswirtschaftliche Untersuchungen und Aufstellung einer volkswirtschaftlichen Ernährungsbilanz, und nicht zuletzt durch Einbeziehung in die Verbrauchsforschung einen Namen verdienen, ein Hort angewandter Wissenschaft zu sein.

USA-Ketten. Der kubanische Senat nahm eine Vorlage an, die Präsident Batista berechtigt, bei der USA-Export- und Importbank eine Anleihe in Höhe von 25 Millionen Dollar aufzunehmen.

machen, der nach dem 29. November 1941 endet. Er kann von dem Eisernen Sparkonten für bestimmte Teile von den Weihnachtsgeldern erstmalig für die Anwendungen Gebrauch machen die nach dem 15. November 1941 gezahlt werden.

Der Lohn- oder Gehaltsempfänger muß sein Eisernes Sparkonten bei seinem Betriebsführer beantragen. Der Antrag muß mindestens für ein ganzes Kalendervierteljahr gestellt werden. Der einmal gestellte Antrag gilt jeweils für ein Vierteljahr, wenn er nicht widerrufen oder abgeändert wird. Der Antrag muß spätestens bei Beginn des Lohnzahlungszeitraumes gestellt sein, für den er erstmalig gelten soll. Er muß um die Dauer eines Lohnzahlungszeitraumes früher gestellt werden, wenn der Lohn oder das Gehalt im Voraus gezahlt wird. Die Lohn- und Gehaltsempfänger müssen, wenn sie ihr Eisernes Sparkonten zum frühestmöglichen Zeitpunkt erlangen wollen, ihren Antrag erstmalig spätestens am 20. November 1941 stellen. Es kann auch bei diesen Lohn- und Gehaltsempfängern erstmals ein Sparbetrag von der Lohnzahlung auf das Eiserne Sparkonten überwiesen werden, die nach dem 29. November 1941 vorgenommen wird. Gehaltsempfänger, die ihr Gehalt monatlich im Voraus erhalten, können von der Möglichkeit des Eisernen Sparkontens erstmals vom Gehalt für den Monat Januar 1942 Gebrauch machen.

Der Antrag auf Einzahlung von Weihnachtsgeldern und Neuzahlungsgeldern auf Eisernes Sparkonten muß spätestens eine Woche vor dem Zeitpunkt der Auszahlung gestellt sein.

Die Eisernen Sparkonten sind grundsätzlich erst nach Beendigung des Krieges mit zwölfmonatiger Kündigungsfrist kündbar. In der Durchführungsverordnung wird zugelassen sein, daß der Inhaber des Eisernen Sparkontens sein Eisernes Sparkonten in besonderen Notfällen schon früher in Anspruch nehmen kann.

4. Betriebsanlage-Guthaben

Durch die Einrichtung des Eisernen Sparkontens werden aus Lohn- und Gehaltsempfänger angeregt, einen Teil ihres Einkommens für die Zeit nach Wegfall der Schranken auf dem Warenmarkt zurückzulegen. Abschnitt II der Verordnung über die Lenkung von Kaufkraft sieht eine ähnliche Anregung für gewerbliche Unternehmen vor. Die Unternehmer werden angeregt, die Anschaffung abnutzbarer Betriebsanlagegüter weitestmöglich auf die Nachkriegszeit zu verschieben.

Diese gewerblichen Unternehmer, die Beträge ihres Vermögens bis zur Beendigung des Krieges in bestimmter Weise binden, erlangen in Höhe der für die Dauer des Krieges gebundenen Beträge Bewertungsfreiheit für die abnutzbaren Betriebsanlagegüter, die sie nach dem Krieg anschaffen. Die Bewertungsfreiheit gilt für die Steuern vom Einkommen und vom Ertrag. Sie besteht darin, daß die Anschaffungskosten auf eine längere Zeit als die der betriebsgewöhnlichen Nutzungsdauer verteilt und demgemäß bereits im Jahr der Anschaffung voll vom Gewinn abgesetzt werden können. Das führt im Jahr der Anschaffung nach dem Krieg zu einer entsprechenden Verminderung der Steuern des Unternehmers und demgemäß zu einer Vergrößerung der finanziellen Bewegungsmöglichkeit und der Möglichkeit unternehmerischer Betätigung.

Die Bindung der Beträge, in deren Höhe steuerliche Bewertungsfreiheit erlangt wird, geschieht in der Weise, daß die gewerblichen Unternehmer sie beim Finanzamt einzahlen. Die eingezahlten Beträge werden als „Betriebsanlage-Guthaben“ bezeichnet.

Das Reich zahlt das Betriebsanlage-Guthaben nach Beendigung des Krieges auf Antrag zurück. Das Betriebsanlage-Guthaben wird für die Zeit nach Beendigung des Krieges, in der es noch nicht zurückverlangt ist, verzinst.

Der Reichsminister der Finanzen wird den Endzeitpunkt für Einzahlungen auf Betriebsanlage-Guthaben bestimmen. In der Durchführungsverordnung wird als dieser Endzeitpunkt für die Bildung von Betriebsanlage-Guthaben wahrscheinlich der 10. Januar 1942 bestimmt werden.

Es liegt im Interesse eines jeden gewerblichen Unternehmers, der über flüssige Mittel verfügt, von der gegebenen Möglichkeit Gebrauch zu machen. Eine allgemeine Bewertungsfreiheit für ab



Aus Stadt und Land

Altersfeld, den 1. November 1941

Verdunkelungszeit: 1. November von 18.02 bis 8.13

Zur neuen Kleiderkarte

Anschaffung von größeren Kleidungsstücken

Auf der dritten Reichskleiderkarte ist die Einrichtung der Vorratsschneiderei fortgesetzt, mit deren Hilfe man auf die beiden vorangegangenen Kleiderkarten größere Kleidungsstücke auch vor dem Fälligkeitstermin der mitbeanspruchten Punkte erwerben konnte. Diesmal können also grundsätzlich auch die größeren Kleidungsstücke erst dann angeschafft werden, wenn die erforderliche Anzahl von Punkten fällig geworden ist. Sieht man von Käufen unter Mitverwendung der zweiten Reichskleiderkarte ab, die weiterhin Spielraum gerade auch für die Beschaffung größerer Kleidungsstücke bieten kann, so können unter (ausführlicher) Verwendung der dritten Reichskleiderkarte z. B. bezogen werden: am 15. Juli 1942 ein dreiteiliger Männeranzug am 1. April 1942 ein Frauenwollkleid, am 15. April 1942 ein Knaben-Lebenmantel, am 1. Januar 1942 eine wollene Mädchenjacke und am 15. September 1942 ein Männer-Wintermantel. Voraussetzung bleibt, daß die betreffenden Verbraucher vor den genannten Terminen nicht bereits über einen Teil der in der Zwischenzeit fällig gewordenen Punkte verfügt haben. Sind schon kleinere Anschaffungen getätigt und entsprechende Punkte verbraucht worden, so können die erwähnten größeren Kleidungsstücke natürlich erst zu einem jeweils späteren Zeitpunkt erworben werden. Wie in der Textil-Zeitung ausgeführt wird, besteht der Zweck der Neuregelung darin, den normalen Erzeugungsbedarf der Verbraucher einigermaßen gleichmäßig auf den gesamten Versorgungsabschnitt der dritten Reichskleiderkarte zu verteilen.

Nun wurde jedoch für den unabweisbaren Bedarf an Oberbekleidung eine Ausnahmeregelung getroffen. Die Ausnahmeregelungen bescheiden sich nur auf Wintermäntel für Männer und Frauen, auf Männer-Winterjoppen, auf Männeranzüge und die entsprechenden Wintermäntel, nicht dagegen auf andere punktmäßig hoch bewertete Spinnstoffwaren, wie Frauenwollkleider, Knabenanzüge usw. Verbraucher, die z. B. nur noch einen nicht mehr tragbaren Wintermantel besitzen, können gegen unentgeltliche Ablieferung des getragenen Mantels einen Bezugschein für einen neuen Wintermantel erhalten, wenn die dringende Notwendigkeit anerkannt wird. Es werden dann für Männer nur 30, für Frauen nur 25 Punkte einbehalten. Von der Ablieferung des getragenen Wintermantels darf nur dann abgesehen werden, wenn der Verbraucher glaubhaft nachweist, daß der getragene Mantel aus beruflichen oder sonstigen dringlichen Gründen weiterhin benötigt wird. Die abgelieferten getragenen Wintermäntel werden sämtlich verwandt. Insbesondere können sie, wenn es für den Arbeitseinsatz erforderlich ist, auch ausländischen Arbeitern zugeteilt werden; die vielfach überhandnehmenden Wintermäntel besitzen. Wie die Textil-Zeitung noch berichtet, ist in Aussicht genommen, die Ausnahmeregelung für Wintermäntel auch auf Knaben- und Mädchen-Wintermäntel auszudehnen.

Am Samstag beginnt die Bücherfammlung

Am Samstag, 1. November, und Sonntag, 2. November, werden die Beauftragten der Ortsgruppen bei den Haushaltungen die bereitgestellten Bücher für die Sammlung der NSDAP abholen. Wer an diesen Tagen noch nicht alle Bücher, die er unteren Soldaten schenken will, herausgeschickt hat, der kann sie bei der zweiten Abholung am 8. und 9. November abgeben. Die letzten Bücherfahrungen der Partei in Stuttgart hatten ein sehr gutes Ergebnis: bis jetzt konnten etwa 600 Gebüchereien von hier aus verpackt werden. Die Bücher wurden in Kisten gepackt, die gleichzeitig draußen im Feld als Bücherstänke benutzbar sind.

Lehrgänge in erster Hilfe!

Wie aus dem Anzeigenteil unserer Blätter in Nr. 241 und 244 ersicht ist, finden im Kreis Calw in den Gemeinden, wo genügend Anmeldungen eingingen, Lehrgänge in „Erster Hilfe“ statt.

Wegen der noch zu erledigenden landwirtschaftlichen Arbeiten ist der Kursbeginn auf Anfang November gelegt worden. Es können deshalb jetzt noch Anmeldungen für die Kurse in Altbach, Altmühl, Bad Lönach, Calw, Nagold, Nunsbach, Wübbach, Wildberg aus diesen und den umliegenden Gemeinden bei den Bürgermeistern und den örtlichen DRK-Führern und Führerinnen sowie bei der DRK-Kreisstelle Calw, Böhnhofstraße 42 gemacht werden.

Der Kursbeginn wird im Anzeigenteil dieses Blattes veröffentlicht.

Das Ferienkind. (Echtpiel von Emmerich Ruz.) In die unmitelbaren Augenblicke unserer Tage hat der Autor dieses Stückes hineingegriffen. Fernab sind ja für uns alle eine bekannte Erscheinung geworden. In eine familiäre Familie soll nun auch ein Kind aus der Stadt in Wohnung kommen. Die einzelnen Familienmitglieder sehen jedoch sehr verschieden, teils positiv, teils negativ, zu dieser Sache. Aber der gewinnenden Art des Ferienkindes können die Wirtschafter nicht stand halten und der kleine Fremdling erobert die Herzen in entzückender Weise. Er bringt sogar die Familie wieder voll fester zusammen und wirkt sich in vieler Hinsicht lehrreichend für seine Gastgeber aus. Das Stück enthält außerordentlich viel Lesendes und überausenden Humor. Der Zuschauer kommt aus der Erdbelastung nicht heraus und nimmt neben einem wirklich forwertschreitenden Lachen auch noch ein Stück Lebensweisheit mit nach Hause. Es ist ein Lustspiel, welches unbedingt nicht und zu den besten Erfolgen auf seinem Gebiet zählt.

ausbare Betriebsanlagealter wird nach Beendigung des Krieges nicht kommen. Wer nach Beendigung des Krieges Bemerkungsfreiheit für abnutzbare Betriebsanlagealter haben möchte, muß heute in entsprechender Höhe Betriebsanlage-Guthaben bilden.

5. Erhöhung des Kriegszuschlages auf Tabakwaren, Trinkbranntwein und Schaumwein

Besonders groß ist gegenwärtig die Nachfrage nach Tabakwaren, Trinkbranntwein, Schaumwein und ähnlichen Genussmitteln, die nicht bezugsbeschränkt sind. Die übergroße Nachfrage mit besonders auf dem Tabakwarenmarkt in Erscheinung. Aus den Schlangenlinien vor den Tabakläden könnte man fast annehmen, die Tabakwarenerzeugung sei zugunsten der Kriegszuschläge eingeschränkt worden. Das ist jedoch nicht der Fall. Im Gegenteil, die Erzeugung und der Verbrauch an Tabakwaren bewegen sich seit dem Jahre 1933 fortgesetzt aufwärts, auch in den Kriegsjahren. Der Verbrauch an Zigaretten hat betragen im Jahre 1933 33,8 Milliarden Stück, im Jahre 1938 42,2 Milliarden Stück, im Jahre 1939 62,4 Milliarden Stück, im Jahre 1940 74,8 Milliarden Stück.

Dem heutigen Verbrauch entfallen etwas mehr als 10 v. H. auf die Ostmark, das Sudetenland und die eingegliederten Ostgebiete. Es verbleibt demnach für das Altreichsgebiet eine Verdoppelung des Verbrauches an Zigaretten in der Zeit von 1933 bis heute. Auch der Verbrauch an Zigarren, an Rauchtobak und an Zigarettenhüllen ist sehr erheblich gestiegen. Der Kriegszuschlag auf Tabakwaren hat die Steigerung nicht aushalten können. Der unmittelbare Bedarf der deutschen Wehrmacht beträgt gegenwärtig etwa 40 v. H. der Gesamtzeugung an Tabakwaren.

Die genügende Versorgung der Wehrmacht bedarf ist auf die Dauer nur gesichert, wenn in der Heimat der Verbrauch an Tabakwaren nicht weiter steigt, und jeder Raucher in der Heimat sich auf das beschränkt, was er glaubt, nicht entbehren zu können.

Die Verordnung über die Lenkung von Kaufkraft sieht eine Erhöhung des Kriegszuschlages auf Tabakwaren vor, und zwar von 20 v. H. auf 50 v. H. des Preises, den der Verbraucher aufwenden hat. Diese Erhöhung des Kriegszuschlages auf Tabakwaren ist erforderlich, um die Nachfrage nach Tabakwaren in der Heimat nicht einen Umfang annehmen zu lassen, durch den die genügende Versorgung der Wehrmacht mit Tabakwaren gefährdet werden würde.

Es soll durch die Erhöhung des Kriegszuschlages auf Tabakwaren erreicht werden, daß der Verbrauch an Tabakwaren in der Heimat nicht weiter steigt, und daß mancher Raucher in der Heimat seinen Bedarf möglichst vermindert.

Ähnlich wie bei den Tabakwaren liegen die Verhältnisse beim Feinbranntwein. Deshalb auch hier eine Erhöhung des Kriegszuschlages, und zwar auf 100 RM, je Hektoliter.

Beim Schaumwein liegen die Verhältnisse anders. Es ist jedoch ein Gebot der Billigkeit, auch den Kriegszuschlag auf Schaumwein zu erhöhen. Schaumwein ist das Genussmittel von Verbrauchern, bei denen in der Regel der Kaufkraft-Überschuss vorhanden sein wird, der eine weitere finanzielle Beanspruchung zuläßt. Demzufolge ist der Kriegszuschlag verdeckelt worden; er beträgt künftig 3 RM und 1,50 RM für Frucht Schaumwein; eine Erhöhung des Kriegszuschlages auf Bier ist dagegen nicht veranlaßt worden. Dieses Genussmittel, das in der Hauptsache von Salzenossen mit kleinem und mittlerem Einkommen verbraucht wird, soll von einer stärkeren finanziellen Belastung verschont bleiben.

Die erhöhten Kriegszuschläge — Bestände bis 10. November anmelden

Am 3. November 1941 treten erhöhte Kriegszuschläge auf Tabakwaren, Schaumwein und Brantwein in Kraft. Die Verkäufer dieser Waren haben ab demselben Tag ihren Abschreibern die erhöhten Zuschläge zu berechnen. Der Kriegszuschlag auf Tabakwaren beträgt 50 v. H. des Kleinhandelspreises, auf Traubenschaumwein 3 RM, und auf Frucht Schaumwein 1,50 RM für die ganze Flasche. Der Preis für 1 Liter Weingeist wird am 1 RM erhöht.

Beständen sich solche Waren, die nur mit dem Kriegszuschlag in der bisherigen Höhe befaßt sind, am 3. November 1941 im Besitz von Händlern, Gaststätten und Kantinen usw., so wird der Unterschiedsbetrag zwischen den alten und neuen Zuschlägen für diese Bestände nacherhoben. (Nachsteuerverordnung vom 30. Oktober 1941.)

Die Händler usw. haben deshalb am 3. November 1941 vor Beginn ihrer Geschäftstätigkeit ihren Bestand an Tabakwaren nach Art, Menge und Gesamtkaufspreis für jede Art und an Schaumwein nach Art und Menge (Stückzahl und Größe der Flaschen) festzustellen. Die Bestände an Brantwein sind in Litern Weingeist aufzunehmen. Verpflichtet zur Bestandsaufnahme sind außer den Händlern die Feinbranntweinhersteller, diese auch für unverarbeiteten Brantwein. Die Bestände sind spätestens am 10. November 1941 dem Zollamt anzumelden.

Ausgenommen von der Anmeldung und Nachbesteuerung sind

Kleinmengen. Als solche gelten Tabakwaren im Kleinverkaufswert (ohne Kriegszuschlag) von insgesamt nicht mehr als 50 RM, Traubenschaumwein in einer Menge, die 10 ganzen Flaschen entspricht, Frucht Schaumwein in einer Menge, die 20 ganzen Flaschen entspricht. Bei Brantwein ist eine Freimenge von insgesamt weniger als 10 Liter Weingeist zugelassen. Obstabsindungsbranntwein, die betriebsfremden Brantwein nicht verarbeiten, sind von der Nachbesteuerung befreit.

Nach der zweiten Durchführungsverordnung über den Kriegszuschlag zum Kleinhandelspreis ist künftig der Kriegszuschlag auf Bier, Tabakwaren und Schaumwein nicht mehr an die Finanzämter, sondern an die Zollämter abzuführen. Der Kriegszuschlag auf Bier und Tabakwaren wird ab dem 3. November 1941 zur Vereinfachung der Arbeit für Wirtschaft und Verwaltung zugleich mit der Biersteuer und der Tabaksteuer angemeldet und festgelegt. Die Zollämter stellen Auskunft über Einzelheiten.

Grüner-Baum-Nachspiele zeigen heute Samstag und Sonntag den U-Film „Die Reichskinder“. Die drei dramatischen Stoffe eröffnen die Reihe eines in seiner ganzen Überwältigung zu erleben: Zur gleichen Stunde, da A. polars Stein verbleibt und seine Kommando 1815 bei Waterloo unterging, hier der Tod der Reichskinder und damit die sich mit Englands Krone verbunden fühlende jüdische Welt über die Himmel Europas herauf.

Besuch im Reserve-Lazarett Nagold des VDR-Werks „Glaub und Schönheit“. Bei Altesfeld und Weimerder Wäldchen lebten Sonntag die verschiedenen Soldaten im Reserve-Lazarett. Wir trafen sie mit Blumen, Bildern, Gedichten und nicht zuletzt mit unserm Heiligem Buchen, sowie Obst, Schokolade und Zigaretten. — Ein paar nette und frohe Stunden verbrachten wir mit Musik, gemeinsamen Liedern und Spielen, die unseren Soldaten eine kleine Abwechslung im täglichen Eimerlei boten. Wenn's ein Scherz ist, heißt es schreiben, so war es auch bei uns. Mit dem G. Buch, den Versanden eine kleine Freude bereitet zu haben, brachte uns unser Hägle nach Hause zurück.

Im Namen der Soldaten sagen wir allen Spendern von Altesfeld und Weimerder, sowie unsern Jungmädeln, recht herzlich Dank!

Handball beim VDR. Die VDR-Handballmeisterschaft des Landesgaues Schwabw. 401, nimmt erstens, an den diesen Monat beginnenden Runden teil. Die Mannschaft sich sich aus VDR-Mitgliedern der Gruppe 11 Bärenfeld zusammen. Am Sonntag, den 2. November kommt in Bärenfeld, das VDR-Spiel Bärenfeld-Frankenhoch (Utergau Heilbronn) zur Austragung. Das Rückspiel findet am 9. November in Frankenhoch statt. Wir wünschen den Wäldchen recht viel Erfolg!

Einen schweren Unfall erlitt gestern Nachmittag ein 17-jähriger Lehrling beim Ausprobieren eines Motorrades. Als er über dem Hauptplatz fuhr, kam er zu Fall und erlitt eine leichte Gehirnerschütterung, so daß er ins Krankenhaus übergeführt werden mußte.

Nagold, 31. Okt. (V. F. U.) An der Ostfront fiel der 27-jährige Siegfried Zimmermann, Leutnant in einem Infanterieregiment. Er studierte Theologie und war zuletzt als Vikar tätig. Für die hier lebende Mutter und seine Geschwister ist sein Tod ein schwerer Verlust.

Spalzgrosenweller. („Das Ferienkind“) Am 2. November bringt die Württembergische Landesbühne das reizende Lustspiel „Das Ferienkind“ von Emmerich Ruz, hier im Hans-Schimmhans, um 20.15 Uhr zur Aufführung.

Stuttgart. (Von der Straßbahnerfahrt.) Am Freitag in der Frühe wurde auf der Kreuzung Lor- und Oberer Poststraße ein 58 Jahre alter Mann von einem Straßenbahnwagen der Linie 7 erfasst und zu Boden geworfen. Mit schweren inneren Verletzungen wurde er ins Katharinenhospital verbracht, wofür er bald darauf gestorben ist.

Ehlingen a. N. (70 Jahre alt.) Am 3. November vollendet Musikdirektor Wilhelm Nagel in Ehlingen sein 70. Lebensjahr. Seit 20 Jahren ist er Bundesvorsitzender des Schwäbischen Sängerbundes und leitete als solcher die großen Hauptaufführungen der Schwäbischen Liedertafel in Ehlingen, Altmühl, Heilbronn und Stuttgart, hobte sich mit seinen Schwabenjüngern auf den Deutschen Sängerbundestagen in Hannover, Wien, Frankfurt und Breslau besondere Anerkennung und hohen Ruhm. Einige seiner Kompositionen werden in allen Vereinen des Schwäbischen Sängerbundes gesungen und sind zu Volksliedern geworden. Am Lehrerseminar in Ehlingen, wo Musikdirektor Nagel als Studienrat für Musik wirkte, hat er vielen angehenden Lehrern das musikalische Rüstzeug für ihren Beruf und als Chorleiter mitgegeben. Als Meister auf der Orgel hat er in vier Jahrzehnten die unvergleichlichen Schöneburger unserer musica sacra einem großen Jubelkreis vorzuführen.

Kleine Nachrichten aus aller Welt

Auf Anordnung Churchills. Nach einer Meldung aus Sidney werden alle öffentlichen Gebäude Australiens anlässlich des Gründungstages der Somjetunion flaggen.

Ehrenhain für Frau Roosevelt in Palästina. Wie Associated Press aus Pittsburg meldet, wurde auf der dortigen Jahrestagung der jüdischen Frauenorganisation Habassan bekanntgegeben, daß in Palästina zu Ehren von Frau Roosevelt ein Ehrenhain angepflanzt worden sei. Frau Roosevelt habe in einem Dankschreiben die „Pionierarbeit des palästina- nesischen Aufbauprogramms“ sehr gelobt.

USA-Gold muß Roosevelts Hege bezahlen. Roosevelts jüdischer Finanzminister Morgenthau kündigte am Donnerstag in der Pressekonferenz eine starke Erhöhung der Sozialsteuern an. Das neue Steuerprogramm werde innerhalb von zwei Monaten dem Kongress vorgelegt werden. Die Steuererhöhung sei geplant, um „ein Ertragsgeld aus den Taschen des USA-Volkes herauszuholen, für das sowieso keine Güter künstlich seien“.

USA-Berlethrosselzug in Kanada abgestürzt. In St. Thomas (Kanada) stürzte ein 21 Passagiere fassendes Verkehrsflugzeug des American Airlines ab und ging in Flammen auf. Sämtliche 20 Insassen fanden den Flammentod.

Britisches Handelschiff vernichtet. Bei dem Angriff deutscher Fernkampflflugzeuge in der Nacht zum 30. Oktober auf zwei britische Handelschiffe nordwestlich von Gibraltar erhielt das britische Handelschiff „Sortinoe“ einen Volltreffer und sank. Der britische Handelsdampfer „Baron Newlands“ (3388 BRT.) wurde gleichfalls getroffen und schwer beschädigt. 28 Überlebende der „Sortinoe“ wurden von einem spanischen Fischdampfer gerettet.

USA-Bomber brennend abgestürzt. Wie Associated Press aus Charlotte im Staate Nordcarolina meldet, stürzte dort ein zweimotoriger USA-Armeebomber in Flammen ab.

Belegter und Schriftsteller Peter Paul J. bei der Wehrmacht. Der. zwei-tisch für den gesamten Front-Ladung Post in Altesfeld. Druck: Buchdruckerei Peter Paul, Altesfeld, 3. J. Preisliste 3 gültig

Frau Eva fehlen

Punkte



Die durch Reibrett und Bürste beschädigte Wäsche löst sich nicht so rasch ersetzen. Deshalb weichen kluge Hausfrauen die Wäsche ein mit der seifesparenden, schmutzlösenden

Henko



Gegen Katarhe des Rachens!

Weinacher Sprudel

Das berühmte Mineralwasser

Präparate kostenlos von der Mineralbrunnen AG Bad Oeynhausen

Kraft durch Freude

Die Württembergische Landesbühne erfreut uns mit dem Lustspiel

Das Ferienkind

von Emmerich Nuß

in Altenssteig, 4. November, 20 Uhr Saal zum „Grünen Baum“.

Eintritt RM 1.- u. 1.50, Wehrmacht 50 Pfg. Vorverkauf Buchhandlung Lauk.

Berneck

Zu dem am Montag, den 3. November 1941 stattfindenden

Krämer-, Vieh- und Schweine-Markt

ergeht freundliche Einladung. Der Bürgermeister.

Magdeburger Lebens-Versicherungs-Gesellschaft

„Alte Magdeburger Leben“ von 1855

Wir haben für den Schwarzwaldkreis-Nord eine **neue General-Vertretung** eingerichtet und ihr die Verwaltung und Betreuung unseres dortigen Versicherungsbestandes in der Lebens-, Unfall-, Haftpflicht-, Kraftfahrzeug- und Haushaltversicherung übertragen. Leiter der General-Vertretung ist **Herrn Subdirektor Kurt Waiblinger Nagold**, Herrenbergerstraße 31, Fernruf 525

Herr Subdirektor Waiblinger steht Versicherten und Interessenten gern und jederzeit zur Beratung in allen Versicherungsangelegenheiten zur Verfügung.

Magdeburger Lebens-Versicherungs-Gesellschaft

Direkt.-Verw.-Stelle Württemberg-Nord **Stuttgart-W**, Militärstraße 17

Für Ihr Kind:

HIPP'S KINDERNAHRUNG

gegen die Abschnitte A-D der Klk.-Brotkarte in Apotheken u. Drogerien

Berkaufe zwei wuchslige **Zug-Ochsen** 3 1/2-jährig, 23 Str. schwer Ernst Walbelich, Igelsberg

Uebersichtskarte **Europa mit Europäischem Rußland**

Maßstab 1:7,5 Millionen, Preis RM 1.10 ist zu haben in der **Buchhandlung Lauk, Altenssteig**

NS.-Frauenshaft Deutsches Frauenwerk

Montag, den 3. Nov., 20.15 Uhr Heimabend, Suwendtberge. Col. Obstspenden f. d. Lazarett können noch bis Montag vormittag bei Schlumberger abgeben werden.

ULFA

ist eine kosmetische Milch

Durch einfaches Abreiben mit ihr verschwinden Gesichtsunreinigkeiten, Pickel, Milien und Runzeln. Wer probiert, der lobt. Auskunft und Prospekt durch Schwarzwald-Drogerie

Egenhansen, den 1. Nov. 1941

Todes-Anzeige

Erwanden und Bekannten geben wir die schmerzliche Nachricht, daß unsere liebe Mutter, Schwägermutter und Großmutter **Christine Kühnle** geb. Burkhard am Donnerstag früh nach schwerem Leiden im Alter von 64 Jahren und entlassen wurde. In tiefer Trauer die Kinder: Friedrike Schleh geb. Kühnle mit Gatte Marie Köhler a. b. Kühnle Witwe Katharine Kühnle Christian Kühnle mit Frau Hans Kühnle mit Frau Karl Kühnle mit Frau Rosa Köh geb. Kühnle mit Gatte Beerdigung am Sonntag, 2. Nov., 14 Uhr.

Bart, den 1. Nov. 1941

Todes-Anzeige

Gott dem Allmächtigen hat es gefallen, unsere liebe Gattin, unsere gute, treue, sorgte Mutter, Schwiegermutter, Schwester und Schwägerin **Katharine Rübler** geb. Seeger nach kurzer, schwerer Krankheit im Alter von 62 1/2 Jahren kurz nach dem Hidentode ihres Sohnes Hartlich zu sich in die ewige Heimat abzurufen. In tiefer Trauer: Der Gatte Friedrich Rübler mit Kindern Beerdigung Sonntag 14 Uhr.

Knoblauch

Seit 2000 Jahren bekannt

Heute in Form von **Knoblauch-Beeren** „Immer jünger“ Geschmack- und geruchsfrei.

Monatspackung 1.20 Mark In Apotheken u. Fachdrogerien

Achten Sie auf die grün-weiße Packung!

Von Montag, den 3. Nov. bis Samstag, den 8. November 1941

fällt die Sprechstunde aus

Zahnarzt Dr. Seydel, Altenssteig

Wellpappe

empfiehlt die **Buchhandlung Lauk, Altenssteig**

Auch Sie können sich das leisten:

unsere Krankenversicherung nach Tarif *K*. Sie bekommen 10 Mark Tagegeld und Zuschuß für Operations- und Krankentransportkosten. In all den Fällen, wo Krankenhausaufenthalt notwendig ist, eine wesentliche Hilfe, die Sie sich für 2 Mark monatlich sichern. (Tarif *K*) kann als Einzelversicherung oder zu jeder bereits bestehenden Krankenversicherung abgeschlossen werden. Nur 2 Mark monatlich, aber gut angelegt! Für jeden die richtige Versicherung: **DEUTSCHER RING** Bezirksdirektion Württemberg Stuttgart 1, Blücherstraße 7, Ruf 219 49

Mit Vernunft waschen!



Es entspricht ebenso Ihrem eigenen Interesse wie dem Nutzen der Allgemeinheit, wenn Sie peinlich darauf achten, daß alle Weiß-, Grob- und Buntwäsche nur mit dem entsprechenden Waschpulver, die wirkliche Feinwäsche aber nur mit dem „Waschmittel für Feinwäsche“ gewaschen wird. Jede Vermischung oder Vertauschung dieser beiden nützt Ihrer Wäsche nicht, beeinträchtigt aber die gerechte, gleichmäßige Verteilung der Waschmittel.

Wichtig ist aber natürlich auch, daß Sie so sparsam wie möglich mit Ihrem Waschmittel umgehen, daß Sie es also bis aufs letzte Tütelchen richtig ausnutzen. Bei der Feinwäsche empfiehlt sich zum Beispiel folgende Methode: man gibt wie bisher 1 Eßlöffel von dem Feinwaschmittel in 4 Liter lauwarmes Wasser. In dieser Lösung weicht man die schmutzige Feinwäsche, soweit sie farbecht ist, 3 Stunden ein. Dann erst wäscht und spült man wie üblich.

Wer weiß, worum es heute bei der Wäsche geht, der nimmt zum Waschen stets das richtige Paket.

Klempner, Schlosser, Schweißer, Chauffeur, Kutsher, Tischler, Zimmerleute, Raucher, Ofenheizer, Umfahler, auch Alte u. Leute u. Meister, Handarbeiter, für sofort gesucht.

Johannes Mezinger Gummlersbau 50, D. st. b. d. Ruf 2118 und 2218

Wir suchen tüchtigen **Buchhalter (in)** zu baldigem Eintritt. Handgeschriebene Bewerbung mit Lichtbild, Referenzen und Gehaltsansprüchen erbeten an **Perrot-Regnerbau** G.m.b.H., Calw/Württ.

Berkaufe einen schweren, gängigen **Zugochsen** Michael Luz, Bauer Würzbach Kreis Calw

Altenssteig-Dorf Hochtrachtige, fehlerfreie **Rug- u. Fahr-Ruh** verkauft **Fr. Maulbeisch**

Qualende Schmerzen bei Rheuma, Gicht, Ischias werden sofort durch Einreibung mit dem bewährten Walmersalbe gelindert. Machen Sie einen Versuch und Sie werden begeistert sein! Dr. H. Loh, Spez. dapp. 2. 245 Zu haben in Ihrer Apotheke.

Schreibmaschinenpapier Durchschlagpapier Rohlepapier Schreibbänder empfiehlt die **Buchhandlung Lauk** „Kleider“, altbewährt gegen **Bettläsungen** Preis RM 2.00. In allen Apotheken.

Kirchliche Nachrichten 2. Nov., Reformatonsfest, 10 Uhr Predigt und Abendmahl. Opfer für Bibelanstalt. 11 1/2 Uhr Kinderkirche. 5 Uhr Abendpredigt im Gemeindehaus. Mittwoch 5 Uhr Kriegsbefreiung im Gemeindehaus.

Methodistengemeinde Sonntag „Erntedankfest“. Vorm. 10 Uhr Festpredigt, 11 Uhr Sonntagsschule. Nachm. 3 Uhr Fest i. r. Mittwoch 20 Uhr Bibel- u. Gebetsstunde **Kath. Gottesdienst** Sonntag, den 2. Nov.: 11 1/2 Uhr

